

Lesen Sie heute auf Seite 3: **Mit sechs Exponaten zur Bezirksmesse**

WF
F

Safon

26. Juli 1966 **28**
Preis 0,05 MDN
Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik



Von heute auf morgen könnte der Schandfleck „Kartonagenschrott“ aus der Welt geschafft sein. Vor Monaten legte Genosse Neuling (unser Bild) einen Rationalisierungsvorschlag dazu vor, der allgemein anerkannt wird. Weshalb dieser Vorschlag immer noch nicht realisiert werden konnte, darüber berichten wir in unserer nächsten Ausgabe.

Der Prüfstein

Von Ing. Kremzow

Die meisten unserer Kollegen setzen sich mit den Geschehnissen in Politik und Wirtschaft ernst auseinander. Grundlage dieser Auseinandersetzung mit der Umwelt ist die Information. In den seltensten Fällen werden wir Gelegenheit haben, bedeutsamen Ereignissen selbst beizuwohnen, so daß wir auf publizistische Organe wie Presse, Radio und Fernsehen angewiesen sind.

Wenn wir uns klar sind, wer hinter den Publikationsorganen bei uns in der DDR und in Westdeutschland steht, das heißt, wessen Ansichten durch sie vertreten werden, dann wird auch die Wahl des richtigen Senders nicht schwerfallen.

Würden wir jemals zulassen, daß bei uns revanchistische Ansichten publiziert werden, daß Grenzrevierungs- und Gebietsforderungen erhoben werden? Niemals, denn derartige Forderungen stehen zu unseren sozialistischen Grundprinzipien in krassem Widerspruch.

Die werktätigen Menschen, die, geführt durch unsere Partei, die Macht im Staat ausüben, sind zu tiefst an der Erhaltung und Sicherung eines dauerhaften Friedens interessiert.

Wie anders sind die Ansichten, die von offizieller westdeutscher Seite vertreten werden. Wie kann es die Erhard-Regierung ableugnen, daß es in Westdeutschland Revanchismus gibt, und sich gleichzeitig erdreisten, im Sinne ihres Alleinvertra-

(Fortsetzung auf Seite 4/5)

Meine
Meinung
dazu:



Aus dem
Groschen
die Mark

Alle sind aufgerufen

Komplexe Rationalisierung nur mit gesamtem Betriebskollektiv zu lösen

Am 14. Juli 1966 begann um 14 Uhr im großen Speisesaal die Auswertung der Leipziger Rationalisierungskonferenz.

Das Referat zum Thema „Welche Aufgaben ergeben sich für das WF in Auswertung dieser Konferenz zur Durchsetzung der komplexen sozialistischen Rationalisierung im Perspektivzeitraum 1966 bis 1970?“ hielt der Technische Direktor, Genosse Kreßner.

Teilnehmer an der Beratung waren die Mitglieder der Werkleitung, die Bereichsleiter, Mitarbeiter der Abteilung Rationalisierung, BPO-Leitungsmitglieder, APO-Sekretäre, der BGL-Vorsitzende, AGL-Vorsitzende, Vertreter der FDJ-Leitung und der Sekretär der KDT unserer Betriebssektion.

Unter anderem führte Genosse Kreßner aus: „Die komplexe sozialistische Rationalisierung ist die Haupttrichtung unserer Politik. Sie

ist ein gesetzmäßiger Prozeß der Weiterentwicklung der Produktivkräfte in der 2. Etappe des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung und keine Ressortangelegenheit einer Abteilung, sondern verlangt die ganze Kraft des Betriebskollektivs. Erstreckte sich die Rationalisierung bisher auf einzelne Arbeitsgänge, kommt es jetzt auf eine durchgängige komplexe Rationalisierung auf der Basis der Erzeugnisgruppenarbeit an.“ Er ver-

wies in diesem Zusammenhang darauf, daß gleichzeitig mit der Verteidigung unseres Perspektivplanes bis 1970 vor dem Generaldirektor auch unser Rationalisierungsprogramm verteidigt wird.

Genosse Becker, Betriebsdirektor, appellierte an alle Betriebsangehörigen, durch Vorschläge und gute Gedanken mitzuhelfen, die großen Aufgaben der komplexen Rationalisierung durch Erreichung des höchstmöglichen Nutzeffekts zu erfüllen, damit auch bei WF aus dem Groschen die Mark wird und unser Nationaleinkommen und damit unser Lebensstandard noch schneller steigt.

Ausführlicher Bericht in unserer nächsten Ausgabe.

... übrigens:

grüßen wir alle Kollegen, die Spartakiade-Teilnehmer aufgenommen haben. Sind sie ebenso begeistert von der Eröffnung der Jugendspartakiade wie unsere FDJ-Delegation?

Gruß unseren Jubilaren

Das 20jährige Betriebsjubiläum begingen am 24. Juli 1966 Kollegin Margarete Krüger, PL; Kollege Erwin Kupfer, EV 1, und Kollege Erich Roll, TT 4. Wir gratulieren herzlichst!

In den zurückliegenden Monaten konnten weiterhin ihr 20jähriges Betriebsjubiläum feiern: die Kollegen Herbert Mathias, TT 3; Fritz Palm, TT 4; Karl Saul, TM 2; Erich Dademusch, EV 5; Paul Gäbner, TE; Rudolf Hubert, EP 2; Paul Kozuch, WS 1; Berthold Rauter, ET 6; Max Franke, EB 91; Günter Welsch, PS 163; Reinhard Witt, EP 7; Kurt Kolbert, EB 91; Gerhard Mittelstaedt, WG 3; Emil Pollack, TM 2; Käte Stüwer, PV 102; Katharina Walter, EZL; Marta Zepke, PV 105; Heinz Wende, TM; Ilse Kern, PV 3; Fritz Jonat, EB 91; Walter Buja, EZL; Edwin Engemann, TT 2; Kurt Feike, TE 222; Herbert Kirschke, WG 9; Otto Kuchmann, KM 2; Werner Röthe, PV 106; Harald Schilling, EP 7; Karl Fleck, TT 4; Käte Spielberg, TJ; Richard Müller, KV 1; Horst Raupach, ER 52; Alfred Friebe, TM 2; Kurt Präger, EV 1; Werner Spiegel, TT 4; Willi Weiß, PV 6; Werner Schulz, PE 139; Rudi Weiß, TM 2; Erich Henze, TT 3; Erich Marschner, ET 7; Klara Simke, KA 771; Walter Bollmann, KA; Alexander Friedrich, PH 144; Heinz Ruhne, P; Horst Strohwig, TT 4; Erwin Waldow, PG 153; Hildegard Konradt, PV 6; Heinz Lampe, TT 4; Werner Gralle, EB 4; Walter Schiller, KV; Eva Funk, ÖR. Nachträglich die besten Glückwünsche.



HERBERT FECHNER, Bezirksbürgermeister von Köpenick (dritter von rechts), beim Besuch unserer MMM. Er äußerte sich sehr aner kennend über die Leistungen unserer jungen Neuerer und bezeichnete die Messe als einen beachtlichen Fortschritt. Ganz rechts: Technischer Direktor Horst Kreßner.

Mit sechs Exponaten zur Bezirksmesse

**MMM 1966
ein beachtlicher Fortschritt
Zentrale Aufgabe:
Alle Jugendlichen
für die Neuererarbeit
begeistern**

Wie üblich wurde in der Woche der Jugend und Sportler in unserem Betrieb eine Jugendmesse durchgeführt. Alle Kollegen hatten Gelegenheit, vom 20. Juni bis 2. Juli 1966 im Gästespeiseraum 40 Exponate junger Kollegen unseres Betriebes zu besichtigen. Es waren vorwiegend Arbeiten des polytechnischen Unterrichts und der Lehrausbildung. Neben Exponaten aus Neuerervorschlägen wurden Arbeiten der jungen technischen Intelligenz gezeigt, die erneut den Beweis lieferten, daß verantwortungsvolle Aufgaben bei unseren Jugendlichen in guten Händen sind.

nen wir sagen, daß es zur Zeit für unsere Abteilung zwei Hauptaufgaben gibt, und zwar

- Vorbereitung der ökonomischen Datenverarbeitung insbesondere auf dem Gebiete der Mechanisierung und Automatisierung der Planungsprozesse

- Stärkere Durchsetzung der elektronischen Rechentechnik innerhalb

Aufgaben der Abteilung Rechentechnik

der Produktionsbereiche und, was hier noch erwähnt werden soll, der Forschung und Entwicklung.

Es ist sicherlich aufgefallen, daß die Anforderungen an die Qualifikation unserer Mitarbeiter nicht gerade gering sind. Am liebsten hätten wir perfekte Mathematiker und Kybernetiker, die sich nicht scheuen, mit uns gemeinsam zunächst den „profanen“ Weg der Lochkartentechnik zu beschreiten.

Wir wissen aber erstens, daß die Einführung der Lochkartentechnik in organisatorischer Hinsicht bereits sehr hohe Anforderungen an unseren Betrieb stellt und wir sicherlich den direkten Weg zur elektronischen Datenverarbeitung nicht ohne weiteres gehen könnten. Die Einführung der Lochkartentechnik wird deshalb

mehr als profane Aufgaben für uns zur Hand haben. Zweitens wissen wir sehr genau, daß es heute noch recht wenig allseitig ausgebildete Rechentechniker gibt. In Übereinstimmung mit dem Ministerratsbeschuß vom 3. Juli 1964 ist die Ausbildung geeigneter Mitarbeiter für uns eine unmittelbare Arbeitsaufgabe.

Wir wissen, daß unserem Beruf im allgemeinen viel Interesse entgegengebracht wird. Eine abwartende Haltung reicht hier aber nicht aus.

Die direkte oder indirekte Unterstützung dieser Aufgabe ist auch für unseren Betrieb zu einer absoluten Notwendigkeit geworden. Das wird von vielen Mitarbeitern wie leitenden Funktionären erkannt. Wir möchten es deshalb nicht versäumen, an dieser Stelle auszusprechen, wo uns der Schuh drückt. Er drückt am meisten an den unbesetzten Stellen unserer Abteilung.

Sollten wir nicht interessierten Menschen die Gelegenheit geben, sich in dieser Richtung weiterzuentwickeln? Wir sind der Auffassung, daß die Abteilung Arbeitskräftelenkung solchen Mitarbeitern hinsichtlich der erforderlichen Qualifikation, der Weiterbildungsmöglichkeiten usw. gern entsprechende Hinweise geben würde. Wenn es uns gelingt, möglichst kurzfristig unsere freien Stellen zu besetzen, sind wir besser in der Lage, das erforderliche Tempo anzuschlagen, um die Versäumnisse der Vergangenheit zu beheben.

Trotz aller Erfolge vergangener Jahre fehlt uns doch noch die Jugend in der Breitenarbeit der Neuererbewegung. Da haben es leider noch nicht alle Wirtschaftsfunktionäre verstanden, die Neuererbewegung in ihrem Verantwortungsbereich planmäßig zu lenken, zu leiten und zu fördern.

Die Jugend ist begeisterungsfähig, das wissen wir; vor allem, wenn sie lohnende Ziele sieht. Sie braucht Klarheit über ihre Perspektive, und dazu muß man ihr Aufgaben stellen.

Es gibt in unserem Betrieb viel ehrliches Bemühen junger Neuerer, das aber häufig durch das bürokratische Verhalten einiger Wirtschaftsfunktionäre zunichte gemacht wird. Wie lange eigentlich noch?

Durch eine günstige Lage unserer Betriebs-MMM im Gästespeiseraum konnten wir viele Besucher registrieren. Die Lehrausbildung war voll vertreten, insgesamt waren es etwa 2500 Kolleginnen und Kollegen, die die Messe sahen.

Unsere Ausstellung wurde durch weltberühmte sowjetische Freunde besucht, durch den Fliegerkosmonauten der UdSSR Pawel Beljajew, die Schauspielerin Larissa Lushina, bekannt aus dem Fernsehfilm „Doktor Schlüter“, die Delegierte des XXIII. Parteitag der KPdSU Raissa Senko, Anlagenfahrerin in einem Stickstoffwerk, den Sektorenleiter im Zentralkomitee der KPdSU Genossen Popow.

Kosmonaut Beljajew schrieb ins Gästebuch der Messe: „Mit Interesse und Begeisterung habe ich die Exponate Ihrer MMM 1966 besichtigt.“ In der gleichen Art waren die Ein-

tragungen von Larissa Lushina und Genossen Popow.

Auch der Bezirksbürgermeister von Köpenick, Genosse Herbert Fechner, besuchte unsere Jugendmesse und stellte fest, daß die MMM 1966 einen beachtlichen Fortschritt unseres Betriebes darstellt und zur Sache aller Leiter und Jugendlichen gemacht werden müsse.

40 Kollegen aus den Teilnehmerländern der Ostseewoche, aus Finnland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Island und Westdeutschland, sahen sich interessiert die Exponate und Anschauungstafeln unserer Messe an. Ihre Eintragungen in unser Gästebuch sind für uns ein großer Erfolg.

(Fortsetzung auf Seite 6)

Wußten Sie schon ...

... daß in der Sowjetunion 7700 Zeitungen mit einer Gesamtauflage von über 100 Millionen Exemplaren erscheinen?

... daß die Zeitungen in 58 verschiedenen Sprachen der Völker der Sowjetunion herauskommen?

... daß zu den größten Zeitungen des Riesenlandes die „Prawda“ mit 7 Millionen Auflage, die „Iswestija“ mit 7,8 Millionen, die „Selskaja Shisn“ mit 6,8 Millionen und die „Sowjetskaja Rossija“ mit 3,1 Millionen Auflage gehören?

... daß den Rekord unter den auflagenstärksten Zeitungen die Kinderzeitung „Pionierskaja Prawda“ hält?

... daß die meistgelesene Zeitschrift „Rabotniza“ mit 10 Millionen Exemplaren ist?

Jeder eine persönliche Tat für Vietnam!

Die Mitglieder unseres Kollektivs der Abteilung TT 1 haben mit Empörung und Abscheu davon Kenntnis genommen, daß die USA-Imperialisten entgegen ihren ständigen Beteuerungen von der Verfolgung humanistischer Ziele den schmutzigen Krieg in Vietnam weiter ausdehnen und wehrlose Frauen und Kinder morden.

Wir sind der Auffassung, daß jeder Kollege an seinem Arbeitsplatz in unserem Werk, unabhängig, ob er im Bereich der Forschung und Entwicklung, der Produktion, der Technologie oder in der Materialversorgung tätig ist, durch seine persönliche Tat in der Lage ist, durch die Stärkung unserer Republik und durch die tatkräftige Hilfe für das um seine Freiheit kämpfende vietnamesische Volk einen echten Beitrag zur Beendigung des sinnlosen Krieges zu leisten.

Wir begrüßen deshalb den Beschluß unserer BGL und ihre Zustimmung zur Erklärung der Warschauer Vertragsstaaten, in der die gesamte friedliebende Menschheit aufgerufen wird, alle Anstrengungen zur Beendigung des sinnlosen Terrors durch die USA in Vietnam zu unternehmen.

Wir begrüßen deshalb den Beschluß unserer BGL und ihre Zustimmung zur Erklärung der Warschauer Vertragsstaaten, in der die gesamte friedliebende Menschheit aufgerufen wird, alle Anstrengungen zur Beendigung des sinnlosen Terrors durch die USA in Vietnam zu unternehmen.

● bezogen auf unser Arbeitsgebiet in Auswertung der Forderungen der sozialistischen Rationalisierung die Prinzipien der intensiven Reproduktion durchzusetzen und die sparsamste Verwendung der Investitionsmittel zu sichern.

vestmitteln das ökonomische Ergebnis unseres Betriebes im Jahre 1966 um insgesamt 100,0 TMDN zu erhöhen.

Wir rufen alle Kollegen und Kolleginnen auf, im Zusammenhang mit der Plandiskussion 1967 diesem Beispiel zu folgen, und wenden uns dabei besonders an die Kollektive, die um den Titel „Sozialistische Brigade“ kämpfen, sowie an die Mitarbeiter in den Abteilungen zur Leitung und Lenkung unseres Betriebes und der Forschung und Entwicklung.

Kollektiv „20. Jahrestag der SED“, Abt. TT 1

Ruf der Brigade „20. Jahrestag der SED an alle Kollegen unseres Betriebes



KOLLEGIN ILSE STEHR, Mitglied der Brigade „20. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus“ in der Glasbearbeitung des Bereiches Vorfertigung und langjährige Angehörige unseres Werkes.

Solidaritätslied

Vorwärts, und nicht vergessen, worin unsre Stärke besteht. Beim Hungern und beim Essen, vorwärts, nicht vergessen: die Solidarität!

Freiheitskämpfer aller Länder, preist den Ruhm der Solidarität, denn sie ist die stärkste Waffe, der kein Gegner widersteht.

Vorwärts, und nicht vergessen: die Solidarität!

Doch wir sind noch lang' nicht alle, viele sind noch nicht bereit. Und wir können nur gewinnen, wenn wir einig sind im Streit.

Vorwärts, und nicht vergessen ... die Solidarität!

Darum, Freunde aller Zonen, glaubt an die geeinte Kraft! Denn viel stärker als Kanonen ist der Geist, der Leben schafft.

Vorwärts, und nicht vergessen ... die Solidarität!

Auszüge aus dem bekannten Solidaritätslied von Bert Brecht im ersten deutschen Arbeiterfilm „Kuhle Wampe“, 1931

Revanchisten schlagen

Nach eingehender Darlegung der Schwerpunkte aus der Rede Professor Nordens sind die Kollegen der Nachtschicht: Tecklenburg, Zwanzig und Richter zu der gemeinsamen Meinung gelangt, daß

1. dem deutschen Imperialismus in Westdeutschland der Kampf angesagt werden muß;

2. daß den Revanchisten tüchtig auf die Finger geschlagen wird und

3. daß die Ausplünderung der DDR, wie es der sogenannte „Graue Plan“ vorsieht, von uns unter keinen Umständen zugelassen werden darf.

Wir werden niemals unsere Betriebe, die in Volkes Hände übergingen, an die Bonner Monopolisten zurückgeben und unsere Errungenschaften preisgeben, sondern sie mit allen Mitteln energisch verteidigen.

Weiterhin sollte die SPD-Führung ihren Kurs ändern und nicht mit den Bonner Militaristen gleiche Sache machen.

Wir lassen uns doch nicht wie Freiwild durch das Annexionsgesetz abschießen, indem jeder DDR-Bürger verhaftet wird, wenn er nur das deutsche Gespräch führen will.

Im Auftrage Maeder

Goldene Worte

Wenn Schlimmes geschieht, ist nicht nur der schuldig, der es tut, sondern auch, der es schweigend geschehen läßt.

Bertha von Suttner

NIEMALS!

Den „Alleinvertretungsanspruch“ der Bundesrepublik für ganz Deutschland“ diskutieren wir kürzlich in unserem Arbeitskreis.

Den Mittelpunkt der Diskussion bildete das neue Strafverfolgungsgesetz der Bundesrepublik, welches, alle Bürger, die in den Grenzen des ehemaligen Deutschen Reiches von 1937 leben, der westdeutschen Justiz unterzuordnen.

Die Kollegen vertraten einstimmig die Meinung, daß diese Gesetze eine grobe Verletzung des Völkerrechts darstellen. Wir leben in der DDR, einem Staat, den wir uns selbst geschaffen haben und den wir durch unsere tägliche Arbeit weiter festigen. Das steht jedoch im Widerspruch zu den neuen Strafverfolgungsgesetzen Westdeutschlands. Sollen wir uns dafür bestrafen lassen? Niemals!

Wir, die Kollegen der Werkstatte der Fu-Gruppe des Bereiches Schwingquarze, fordern energisch die Aufhebung dieser Gesetze, die eine Annexion auf dem Justizweg darstellen!

Vietnam ist Prüfstein

Wir Mitglieder Brigade „20. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus“ weisen aufs schärfste die anmaßende Haltung der Bonner Regierung zurück. Seit 1949 existieren zwei deutsche Staaten — ein Staat der Arbeiter und Bauern, der stets für die Erhaltung des Friedens eintritt und das kämpfende Volk Vietnams unterstützt, und ein zweiter Staat, der stets bewiesen hat, daß ihm der Frieden und das Leben der Menschen nichts wert ist.

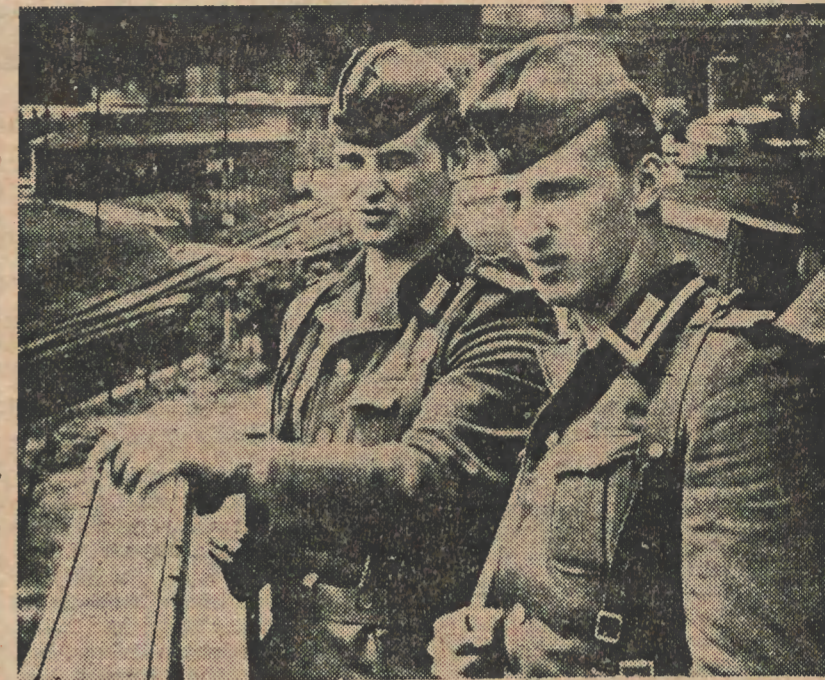
Unser Staat schickt Medikamente, Blutkonserven nach Vietnam — und der Bonner Staat schickt Tausende

von Bomben. Er bringt damit unsagbares Leid über die Menschen.

Wir wollen nicht noch einmal von den Völkern verurteilt werden. Darum unterstützen wir das vietnamesische Volk.

Und darum stehen wir hinter unserer Regierung, mit dem Genossen Walter Ulbricht an der Spitze!

Glasbearbeitung/PV — Erna Witt, Meisterin Agnes Möhr, Brigadierin Waltraud Peschke, Karin Gennies, Ilse Stehr, E. Stehr, Thiele



KOLLEGIN ILSE STEHR, Mitglied der Brigade „20. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus“ in der Glasbearbeitung des Bereiches Vorfertigung und langjährige Angehörige unseres Werkes.

Um Grundsätze des Dialogs kämpfen

Wir, die Genossen der Parteigruppe 1 der APO X (E-Bereich) vertreten den Standpunkt, daß weiter für die Grundsätze des Dialogs gekämpft werden muß. Die Hauptverantwortung lastet auf jedem Mitglied der SPD, auf den Bürgern der Bundesrepublik. Es ist mit aller Konsequenz Stellung zu nehmen zur friedensfeindlichen Politik Bonns, um einen dritten Weltkrieg zu verhindern.

Wir fordern von der SPD-Führung:

1. daß sie Einspruch erhebt gegen den Krieg in Vietnam,
2. das Eintreten für die Beseitigung des Schandgesetzes, das alle Deutschen einer westdeutschen,

imperialistischen Gerichtsbarkeit unterwerfen soll, 3. im Bundestag den „Grauen Plan“ des Ministeriums für gesamtdeutsche Fragen zu verurteilen und jede weitere Mitarbeit im sogenannten Forschungsrat für gesamtdeutsche Fragen einzustellen.

Nach wie vor sind wir für die Weiterführung des Gesprächs mit der westdeutschen Arbeiterschaft — den Gewerkschaften — der Intelligenz und allen friedliebenden Bürgern mit dem Ziel, eine schrittweise Entspannung und Annäherung unseres Standpunktes zur Verständigung der deutschen Staaten zu erreichen.

Wir erwarten, daß die SPD-Führung gegen das Schandgesetz

SO WIE DIE GENOSSEN IN NORD-VIETNAM ihre Volksdemokratie heldenhaft gegen die aggressivsten imperialistischen Kreise verteidigen, schützen die Angehörigen unserer Nationalen Volksarmee unseren Arbeiter- und Bauern-Staat. Es fällt heute niemandem von uns schwer, zu erkennen, daß die gleichen Kräfte, die heute für den Luftterror gegen nordvietnamesische Städte, Krankenhäuser, Schulen verantwortlich zeichnen, den kalten Krieg in Deutschland schüren. Nur die Methoden unterscheiden sich noch. Wir alle können nicht wachsam genug sein!

vom 23. Juni Stellung nimmt und ein Auftreten unserer Redner in Hannover gesichert wird, so wie wir alle Voraussetzungen für das Auftreten der SPD-Redner in Karl-Marx-Stadt vorbereitet haben.

23 Genossen der Parteigruppe 1/APO

Der Prüfstein

(Fortsetzung von Seite 1)

tungsanspruches ihre schamlose und menschenfeindliche Politik im Namen aller Deutschen zu betreiben (die im Gebiet der ehemaligen Grenzen von 1937 leben)?

Wie ist es möglich, daß Menschen zu Wort kommen, die die Forderung erheben, „die Auseinandersetzung, die gegenwärtig mit dem Kommunismus in Asien stattfindet, auch auf Europa auszudehnen“? Dieses Geschrei nach heißem Krieg in Europa ist möglich auf einem Revanchistentreffen 1966 in Westdeutschland! Das wollen wir nicht!

Wir wollen das sein, was wir sind: Werk-tätige eines sozialistischen Staates. Wir wollen und müssen in diesem Sinne Partei ergreifen. Nicht um jemand anderem damit einen Gefallen zu tun, sondern uns selbst wollen wir bewahren vor der großen Gefahr, die der Militarismus und Revanchismus in Westdeutschland heraufbeschwört. Gefahr, die wie

ein Rauchpfeil langsam am Horizont aufsteigt, unaufhörlich auseinanderquillt und die Erde verdunkelt.

Parteilich sein und kämpfen, für sich selbst und für uns alle, das ist die Pflicht eines jeden. Die Stärkung der DDR, wirtschaftlich und militärisch, hilft, den westdeutschen Menschen die Augen zu öffnen — den westdeutschen Militaristen und Revanchisten Zügel anzulegen, und trägt somit in entscheidendem Maße bei zur Erhaltung und Sicherung des Friedens in Europa.

Das „ND“ vom 15. Juli 1966 stellt in einem Artikel mit der Überschrift „An Vietnam scheiden sich die Geister“ die Frage: „Wie stehst Du zum schmutzigen Krieg der Johnsons in Vietnam? Bist Du gegen diese Barbarei, oder unterstützt Du sie? Machst Du Dich zum Komplizen von Mördern, oder fällst Du den Brandstiftern in den Arm?“

In der Tat, die Haltung zum Aggressionskrieg der Amerikaner in

Vietnam ist zu einem entscheidenden Prüfstein für die Regierungen der Länder und für jeden einzelnen Menschen geworden.

Und jeder, der nicht für das heldenhaft kämpfende vietnamesische Volk Partei ergreift, der den Kampf nicht moralisch oder finanziell unterstützt, der stellt sich auf die Seite der Aggressoren. In dieser Situation kann es nur ein Für oder Wider geben. Eine Stellung zwischen den Fronten, ein Abwarten stärkt die aggressive, völkerfeindliche imperialistische Partei.

Das war so 1933 in Deutschland und 1936 in Spanien. Das ist 1966 so, und daran wird sich nichts ändern, solange der gesellschaftliche Fortschritt nicht überall in der Welt gesiegt hat.

Wir müssen uns also entscheiden: für Vietnam, für das Weltfriedenslager — gegen die USA-Aggressoren und ihre Handlanger in der westdeutschen Regierung!

Wogen des Friedens

Während der Ostseewoche 1966 notiert

Unter dem Motto „Die Ostsee muß ein Meer des Friedens sein“ fand in der Zeit vom 10. Juli bis 17. Juli 1966 die diesjährige Ostseewoche im Bezirk Rostock statt.

Ich war mit einer FDJ-Delegation vom Kreis Köpenick Teilnehmer der Ostseewoche und möchte von meinen Erlebnissen berichten.

Erster Höhepunkt war die Eröffnungsdemonstration in Rostock. Hier wurden viele Delegationen aus den Ostseeländern begrüßt. Es war ein einmaliges Bekenntnis für die Freundschaft dieser Länder zu uns und zu allen friedliebenden Völkern.

Sobald der Mensch sich kennt,
Sieht er, er sei nicht klug;
Doch ist's ihm lieb genug,
Wenn man ihn weise nennt.

G. E. Lessing

Trotz wechselhaften Wetters riß die Kette der Veranstaltungen nicht ab. Alle Tage wurde der Sport in seiner vielfältigen Art groß geschrieben. Dabei schließe ich auch das Tanzen in die Veranstaltungen mit ein.

Ein schönes Erlebnis war die Eröffnung des Internationalen Zeltlagers in Graal-Müritz. Mit einer polnischen Delegation wurde ein großes Freundschaftstreffen organisiert. Die Berliner Delegation hatte drei Kostüme von Berliner Bären

mit, in denen sie auftrat und Tänze zeigte, die unseren polnischen Freunden sehr gefielen.

Einen Höhepunkt für die Kinder von Reutershagen, einem Bezirk in Rostock, gestalteten die Jugendlichen aus Berlin-Köpenick. Mit viel Liebe und Sorgfalt hatten sie ein Kinderfest vorbereitet. Einen Einblick in das Wachstum der Rostocker Industrie, die in den letzten Jahren, besonders durch den Überseehafen und die Qualität im Schiffbau, hohe Anerkennung im sozialistischen sowie im kapitalistischen Ausland fand, vermittelte uns ein Besuch der Ostseemesse. Vom Schiffbau bis zur Landwirtschaft reichte die Palette der Ausstellung. Es war für alle Gäste beeindruckend, welche großen Leistungen die Arbeiter unserer Republik in den letzten zwanzig Jahren vollbrachten. Davon konnten wir uns dann überzeugen, als wir bei Windstärke sechs eine große Hafenrundfahrt unternahmen. Ein imposantes Bild boten dabei die riesigen Entladekräne vom Kranbau Eberswalde am Stückgutkai.

Viel Sehenswertes brachte uns auch ein Besuch des Rostocker Zoos und des Museums.



Zwei Tage vor Abschluß der Ostseewoche fand eine Jugendkundgebung mit dem Genossen Hermann Matern, Mitglied des Politbüros des ZK der SED, statt. Auf dieser Kundgebung sprach Genosse Matern über den verbrecherischen Krieg der USA-Imperialisten in Vietnam, den die Teilnehmer der Ostseewoche einmütig verurteilten, und zu Fragen des Dialogs zwischen der SED und SPD „Wie soll es in Deutschland weitergehen?“.

Für mich und auch für die anderen Freunde aus Köpenick war die Teilnahme an der diesjährigen Ostseewoche ein großes Erlebnis. Gern würde ich im nächsten Jahr wieder fahren. **Gisela Lochmann, PB**

Den 3. Platz belegte beim Gruppenwettkampf der Köpenicker Feuerwehren beim Kreis ausscheid unsere Mannschaft mit (v. l. n. r.) Bernhard Bendig, Knut Reichboth, Wolfgang Hain, Gerhard Lassin, Bernd Hahlweg, Norbert Schön (Wehrleiter), Bernd Manegold, Detlef Bade, Richard Paape und Eberhard Sommer.



Mit sechs Exponaten zur Bezirksmesse

(Fortsetzung von Seite 3)

Ber Gewinn! Es ist der Lohn für großartige vollbrachte Leistungen.

In der Zeit vom 19. bis 30. September 1966 wird in der Sporthalle Berlin die Bezirksmesse MMM 1966 durchgeführt. Bei der Auswertung durch die Fachkommission unserer VVB wurden sechs Exponate der

LARISSA LUSHINA will es auch hier auf der MMM 1966 in unserem Betrieb ganz genau wissen. Der von dem jungen Ingenieur Kollegen Schreiber und einem Lehrkollektiv ausgestellte Niveaugregler zum Ätzen der Diodenspitzen hatte es der sympathischen Künstlerin ganz besonders angetan. Rechts im Bild Koll. Benneckenstein.

WF-Jugend für die Bezirksmesse ausgewählt.

Auch in Leipzig zur Republikmesse sind wir wieder dabei! Sie wird in der Zeit vom 3. bis 20. November 1966 durchgeführt. Unser Betrieb ist dort mit zwei Exponaten vertreten.

Als Schlußfolgerung können wir aus der Betriebsmesse ziehen: Der Jugend Vertrauen und Verantwortung — die ausgestellten Exponate haben bewiesen, daß es sich gelohnt hat. Aber erst dann richtig gelohnt, wenn die schöpferische Kraft in diesen praktischen Beispielen zu hohem Nutzen für uns umgesetzt ist — zum Nutzen für uns alle!

Benneckenstein, BfN

Schnäppschüsse

Freundschaftstreffen

Mit ungarischen Jugendlichen fand am Sonnabend, dem 23. Juli 1966, im Kreiskulturhaus Berlin-Mitte ein Freundschaftstreffen statt, das unsere FDJ-Grundorganisation veranstaltete.

Finnen zu Besuch

Finnische Jugendfreunde werden heute zu Besuch in unserem Betrieb. Sie werden eine Betriebsbesichtigung vornehmen, und anschließend findet eine Aussprache mit Jugendlichen unseres Werkes statt.

Volleyballmannschaft gegründet

In Vorbereitung unseres Betriebssportfestes gründete die Zentrale FDJ-Leitung eine Volleyballmannschaft. Jeden zweiten Mittwoch wird ab 16.30 Uhr auf den Ballplätzen in der Wuhlheide fleißig trainiert.

Potsdam 1966 — Fest der Lebensfreude

Als am 17. Juni 1966 vor dem „Neuen Palais“ in Potsdam die Fanfaren den festlichen Auftakt zur Eröffnung der 8. Arbeiterfestspiele gaben, als 600 Berufs- und Laienkünstler aufzeigten, wie sehr diese Festspiele dem künstlerischen Volksschaffen neue Impulse geben, und damit beweisen, daß die kulturell-künstlerische Betätigung zum Wesen des Menschen der sozialistischen Gesellschaft gehört, da erinnerte man sich an den Beschluß des Präsidiums des Bundesvorstandes des FDGB vom 11. November 1965.

Die Arbeiterfestspiele der DDR finden jährlich im Juni, in der Woche des Gründungstages des FDGB, statt. In diesem Jahr war der Bezirk Potsdam Gastgeber, für die 9. Arbeiterfestspiele 1967 ist es der Bezirk Dresden und 1968 zu den 10. Festspielen der Bezirk Halle.

Standen die diesjährigen Arbeiterfestspiele im Zeichen des 20. Jahrestages der SED, wird 1967 der 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution festlicher Anlaß sein, während es 1968 drei bedeutende politische und kulturelle Ereignisse sind, die den 10. Arbeiterfestspielen das Gepräge geben. Nämlich der 50. Jahrestag der Gründung der KPD, die 10jährige Wiederkehr des ersten Schrittes auf dem Bitterfelder Weg der Kulturpolitik unserer Republik und das 10. Jubiläum der Arbeiterfestspiele der DDR, Beweis für 10 Jahre erfolgreiche Kulturpolitik der Gewerkschaften der DDR, Beitrag zur Entwicklung der sozialistischen Nationalkultur.

Es ist ein besonderes Anliegen der Festspiele, daß bei aller Reichhaltigkeit des Festspielplanes neue Lieder und Gedichte, Tänze und Musiken, Theaterstücke und Programme, Bilder und Plastiken einen breiten Raum einnehmen.

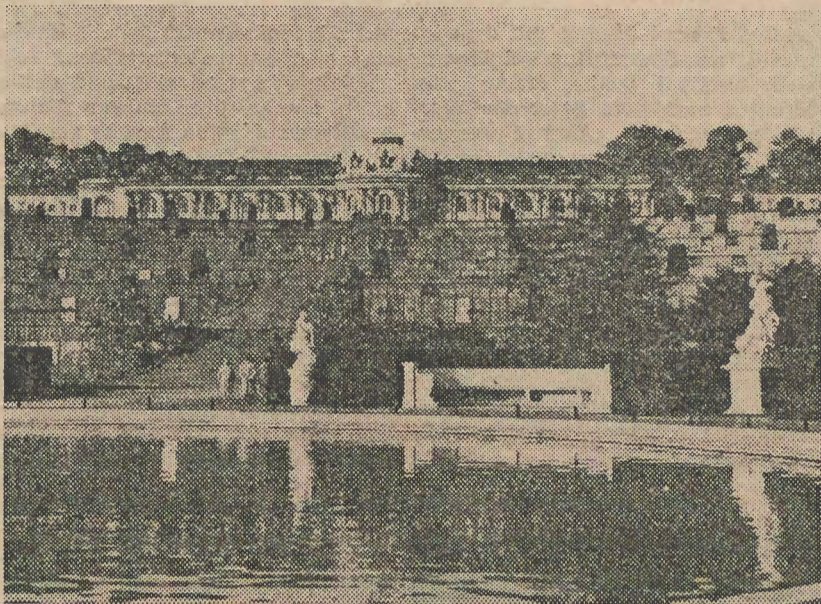
Die Arbeiterfestspiele 1966 waren eine Leistungsschau besonders auf dem Gebiet der Literatur, des politisch-satirischen Kabaretts, des Amateurfilms, der Blasmusik und der Farbfotografie. Das bestätigten die Programme, über die ja in den Tageszeitungen ausführlich berichtet

wurde. Zum Beispiel: das literarische Programm zu Ehren des 20. Jahrestages der SED, mit Gedichten, Liedern, Szenen und Prosaesungen, in denen der Mensch unserer sozialistischen Gegenwart lebendig wird. Weiter das Literaturfestival der Jugend, die Beispielkonzerte der Blasorchester, die Ausstellung „Plastik im Freien“ mit Werken sozialistischer Gegenwartskunst, das Tanzprogramm der Ballettschulen Berlin — Leipzig — Dresden „Tanzende Jugend“ und die 2. Deutsche Farbfotografische Ausstellung mit Arbeiten, die den sozialistischen Menschen, seine schöpferischen Beziehungen zur Arbeit und zu allem, was sein Leben reicher und schöner macht, zeigen.

Erwähnenswert ist unbedingt die „Konsultationsstelle für Kulturarbeit“, die die Aufgabe hat, die besten Erfahrungen bei der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in den Betrieben, VEG, LPG, Kulturhäusern, städtischen Wohngebieten und Gemeinden sowie den Bibliotheken und von Gruppen des künstlerischen Volksschaffens zu vermitteln. Das geschieht jeweils durch Texte, Bilder und direkte Konsultationen, die den Leitungen und Kulturfunktionären zugänglich sind. Die Konsultationsstelle steht unter dem Motto: „Auch in der Kulturarbeit sind die Erfahrungen der Besten Maßstab für alle.“

Über die Impulse, Gedanken und Vorstellungen für die kulturelle Arbeit in unserem Betrieb und besonders im WF-Kulturhaus wird in einem weiteren Beitrag zu sprechen sein.

Gerhard Brückmann,
WF-Kulturhaus



Potsdam ist immer einen Ausflug wert — nicht nur zu den Arbeiterfestspielen. Schloß Sanssouci (unser Bild), die Gedenkstätte Cecilienhof, das Kulturhaus „Hans Marchwitza“, das Armeemuseum bieten immer wieder reiche Eindrücke.

Ehrentafel

Sieger und Ergebnisse beim Sportfest der Betriebsschule

Leichtathletik-Dreikampf

Männliche Junioren:

1. Lohfing, Herbert (Mechaniker mit Abitur), 125 Punkte
2. Wünsche, Andreas (Vakuum-Mechaniker), 115 Punkte

Männliche Jugend A:

1. Köpke, Klaus (Werkzeugmacher), 137 Punkte
2. Manegold, Bernd (Vakuum-Mechaniker), 136 Punkte

Männliche Jugend B:

1. Ladwig, Olaf (Zerspaner), 122 Punkte
2. Riebe, Winfried (Mechaniker für elektronische Bauelemente), 121 Punkte

Weibliche Jugend A:

1. Wolf, Burgel (Mechaniker), 115 Punkte
2. Blauert, Ursula (Mechaniker), 112 Punkte

Weibliche Jugend B:

1. Henning, Helga (Teilausbildung Bauelementefertiger), 123 Punkte
2. Rosenow, Ingrid (Teilausbildung Bauelementefertiger), 110 Punkte

Sieger im Kleinfeld-Fußballturnier:

Klasse BA — WM 64 (Maschinenbauer)

Sieger im Volleyballturnier:

Grenzausbildungsregiment 39, I. Batterie (Gäste)

Sieger im Tischtennisturnier:

Kämper, Detlef (Vakuummechaniker)

Sieger im Luftgewehrschießen:

Männliche Lehrlinge:

Pilz, Hans-Peter (Maschinenbauer), 53 Ringe

Weibliche Lehrlinge:

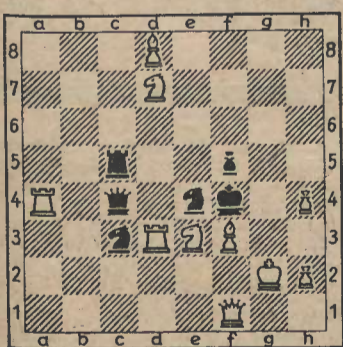
Zöllner, Heidemarie (Mechaniker), 51 Ringe

Lehrmeister:

Biermann, Dieter, 55 Ringe

Allen herzliche Glückwünsche!

Unsere Schachaufgabe



K. Hasenzahl
aus „Die Schwalbe“ 1956
Matt in zwei Zügen
Weiß: Kg2, Df1, Ta4, Td3, Ld8,
Lg3, Sd7, Se3, Bh2, h4 (10 Figuren)
Schwarz: Kf4, Dc4, Tc5, Sc3,
Se4, Bf5 (6 Figuren)
Auflösung aus Nr. 27
(W. Karpow)
1. Tf4! bxc2, 2. Dxb5 matt.
1. ... Txe5, 2. Td4 matt. 1. ...
Lxe5, 2. Se3 matt. 1. ... Kxe5,
2. Tg5! matt. 1. ... Txf4, 2. Dxb5 matt.
Paul Müller

Luftschutzschulung

27. Juli 1966 von 14.30 bis 16.30 Uhr: B. und I. und baulicher Schutz, Zug Hoffmeister, Nord-Gelände; von 15.00 bis 16.00 Uhr: O. und S., Zug Balanz, Bauteil E/Raum 3523; von 14.30 bis 16.30 Uhr: B. und I. und baulicher Schutz, Zug Scherer, Nord-Gelände.

28. Juli 1966 von 15.30 bis 16.30 Uhr: Chemischer Schutz, Zug Geier, Bauteil D/LS-Keller; von 15.30 bis 16.30 Uhr: SBP und BEP, Bauteil D/LS-Keller.



Woche vom 1. bis 5. 8. 1966

Essen zu 0,70 MDN

Montag: 1: Gemüseeintopf mit Fleisch-einlage, 1 Scheibe Brot; 2: wie 1
Dienstag: 1: Geschmorte Herzen, Kartoffeln, Krautsalat; 2: Gulasch, Kartoffeln, Rotkrautsalat
Mittwoch: 1: Fisch in Aspik, Röstkartoffeln, Krautsalat; 2: Gekochtes Ei, Spinat, Kartoffeln, 1 Teller Suppe
Donnerstag: 1: Szegediner Gulasch, Kartoffeln, Obst; 2: Fisch gebraten, Senfsoße, Kartoffeln, Krautsalat
Freitag: 1: Schweinebauch, überbacken, Sauerkohl, Kartoffeln; 2: Wurstragout, Kartoffeln, Tomatensalat

Sonnabend: Schaschlik mit Curry, Kartoffelbrei, Rotkrautsalat
Essen zu 1,— MDN
Montag: Rindergulasch, Kartoffeln, Rotkrautsalat, Obst
Dienstag: 1 Teller Suppe, Bratwurst, Bayr. Kraut, Kartoffeln
Mittwoch: Kartoffelsuppe, 1 Wiener, Obst
Donnerstag: Fisch gebraten, Kräuter- soße, Kartoffeln, Rohkostsalat
Freitag: Sauerbraten, Kartoffelklöße, Obst
Schonkost zu 0,70 MDN
Montag: Gekochtes Ei, Soße, Spinat, Kartoffeln

Dienstag: Kartoffelsuppe mit Jagdwurst und Fleischeinlage, 1 Scheibe Brot
Mittwoch: Gedünstetes Herz, Kartoffeln, Obst
Donnerstag: 1 Teller Suppe, gefüllte Tomate, Kartoffeln
Freitag: Fisch gedünstet, Kräutersoße, Kartoffeln, Pudding
Wahlessen
0,70 MDN: Kartoffelsuppe mit Fleisch-einlage, 1 Scheibe Brot
1,— MDN: Fisch in Aspik, Röstkartoffeln, Krautsalat
1,— MDN: Fleischklops, Tomatensoße, Makkaroni, Krautsalat
1,10 MDN: Ungar. Gulasch, Kartoffeln, Obst
1,20 MDN: Bauernfrühstück mit Kraut-salat
1,50 MDN: Schnitzel, Blumenkohl, Kartoffeln
Änderungen vorbehalten!
Werkspeisung

Unsere Kurzgeschichte

Johann und das Rennen

Mein Freund Johann, mit dem ich neulich am Sachsenring bei Hohenstein-Ernstthal weilte, fragte zehn Minuten nach dem Start der Viertellitermaschinen: „Und Gegenverkehr ist wohl keiner, oder...?“ Dabei ist Johann nicht dumm. Er fährt einen „Trabant“, zu mählicher Selbstzufriedenheit. Ein Auto- oder ein Motorradrennen indes sah er nie zuvor in seinem fünfunddreißigjährigen Leben. So nahm es nicht wunder, daß ihn die Verwegenheit eines rasenden Rechtsüberholers verblüffte: „Dürfen die links und rechts...?“ — „Nein“, erklärte ich schalkhaft, „beides zugleich geht

nicht. Sie müssen sich jeweils für das eine oder andere entscheiden.“

Johann verstand nicht und stellte, einen soeben überrundeten Fahrer bemitleidend, seine Ansicht zur Diskussion: „Vielleicht merkt es gar niemand, und er wird immerhin Zweiter!“ — „Nein“, sagte ich, „es gibt bestimmt welche, die merken das.“

Im allgemeinen führen die Motorrad- und Autopiloten dem Johann zu schnell. Vor allem der Engländer Hailwood — den Heinz Florian Oertel sicherlich als Hagelholz oder Glückswald „eingedeutscht“ hätte — ließ kaum die Notierung der Nummer zu. „Man kann sich denken, wie schwer es einem Londoner Volkspolizisten gemacht wird“, ulkte Johann, „dem Hailwood einen Stempel zu verpassen. Der ist doch in nullkommanix über alle Berge, und keiner kann sich an die Nummer erinnern!“ — „Es gibt keine Berge in London, Johann“, rügte ich ihn leise.

Als wir am Abend heimwärtsfahren, geriet Johann ins Schwärmen. „Diese Engländer — well, phantastisch! Und Maschinchen! Was für Maschinchen! Wie die Uhrwerke, die Zweihundertfuffziger von Hailwood und Shepard. Das ist eben Weltniveau — made in Great Britannia. Mit solchen Brummern können wir nie konkurrieren!“

„Aber Johann“, erklärte ich sanft, „Hailwood und Shepard triumphierten in der Viertelliterklasse auf MZ-Motorrädern aus Zschopau!“ — „Aus Zschopau?“ überlegte Johann laut, „Zschopau? Wo liegt denn das nun wieder?“

„In Westsachsen, du Greenhorn!“ donnerte ich. „Aha, dachte ich mit's doch“ — Johann lächelte amüsiert — „im Westen natürlich!“



AUS GREIZ IM SCHÖNEN GOLTZSCHTAL (unser Bild) sandte die Ferien-Wandergruppe allen WF-Kollegen herzliche Grüße. Am Vortag hatten die Teilnehmer die Burg von Mylas (Thüringen) besichtigt. Schöne Eindrücke und gutes Wetter freuten die Kinder und Gruppenleiter Scharsich. Am 16. Juli trafen alle wieder in Berlin ein. Wir hoffen, bald ausführlich über ihre Erlebnisse berichten zu können.



ALS DER BLITZ EINSCHLUG ... gelang unserem Kollegen Schiller, BA, diese seltene Aufnahme.



Mode für Übergrößen — vom Deutschen Modeinstitut erprobt und empfohlen: Für die stärkere Frau

sind die schmalen, nur leicht körpernachzeichnenden Schnitte, die die körperliche Fülle auf keinen Fall betonen, nun mal die figurgünstigsten. Das modisch Neue geht im besonderen von den weich und schmeichelnd verarbeiteten Details und von der Wahl der Gewebe aus.

Es beginnt bei der Musterung. Mit kleinen bis mittelgroßen Blüten bedruckte Stoffe sind in diesem Sommer für jede Größe aktuell. Die stärkere Frau wird für sich auf eine Farbigkeit achten, die zwar kräftig sein kann, aber doch nicht grell oder vordergründig wirken darf.

Allgemein hat in der Mode jetzt die Vereinigung verschiedener Gewebe den Vorzug. Damit werden auch für Übergrößen Kombinationen möglich. So lassen sich Pepita und Nadelstreifen oder Stoffe mit Struktur-Oberfläche für Jacken und Westen verarbeiten, die zu einfarbigen Rücken getragen werden. Jacken- und Rocklänge wollen bei nicht ganz schlanken Frauen besonders beachtet werden. Hüftpartie und Knie sind kritische Punkte, die jede Frau mit einem in Länge und Weite richtig gewählten Kleidungsstück günstig überspielen kann. Von kniekurzen, schwingenden Säumen ist der nicht schlanken Frau zugunsten ihrer ästhetischen Erscheinung abzuraten.

Viel in der heutigen Mode kommt gerade der stärkeren Figur entgegen, das zeigen die neuen Schuhformen und Hutmodelle. Ein bißchen Mühe, das Passende zu finden, und große Sorgfalt im Abstimmen — das verlangt die Mode schon, aber wieviel Freude vermag gutes Aussehen dann zu geben!



Humor

In der letzten Stunde hatte man über das Eisenbahnwesen gesprochen. „Also, Margitta, nun sage doch einmal, was ein Wartesaal ist.“ Margitta — die nicht aufgepaßt hatte — dachte eine Weile angestrengt nach und dann platzte sie heraus: „Ein Wartesaal ist ein Saal, wo man lange auf Kaffee und Kuchen oder eine Bockwurst warten muß!“

Tip für Sie

Gesunde Kost: Blumenkohlsuppe, Blumenkohl im Gemüsebrat, Salzkartoffeln, Spiegelei.

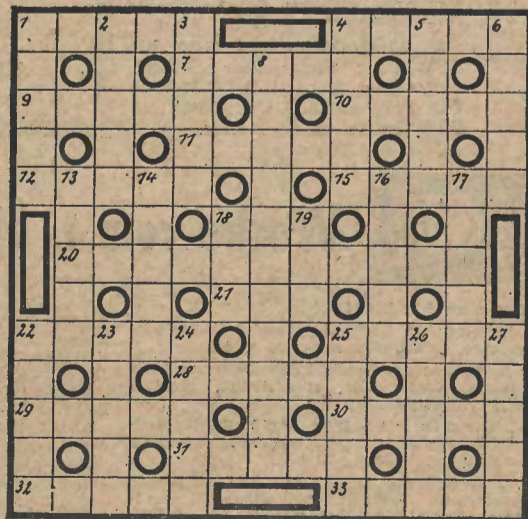
2 Bund junge Möhren, 500 g frische Schoten putzen, in wenig kochend Wasser kurz dünsten (15 Minuten), mit einer hellen Mehlschwitze binden, reichlich gehackte Petersilie daruntergeben und in eine runde Schüssel schütten. Blumenkohl geputzt 10 Minuten in kaltem Salzwasser wässern, abwaschen, in Salzwasser 10 Minuten kochen, 10 Minuten garziehen lassen, herausnehmen und in die Mitte des Gemüses legen, mit in Sahne gebräutem Semmelmehl übergießen.

Vom Blumenkohlwasser eine Suppe zubereiten. Zum Gemüsegericht Salzkartoffeln und Spiegelei reichen.



Waagrecht: 1. Lohnsatz, 4. eingedickter Saft, 7. europäisches Gebirge, 9. Großkatze, 10. biblischer Prophet, 11. italienische Geigenbauerfamilie, 12. Reinigungsgerät, 15. Goethes Freundin, 18. Nordlandtier, 20. Wissenschaft der Bühnendichtung, 21. Hinweis, 22. geschnittenes Holzstück, 25. Auftrag, 28. Zusammenschluß, 29. Abkürzungszeichen, 30. Überseetelegramm, 31. Maschine zum Fördern von Flüssigkeiten, 32. Folge, 33. Bewohner einer Sowjetrepublik.

Senkrecht: 1. Drang, 2. Rätselform, Nebenfluß der Aller, 6. roter Farbstoff, 3. Hühnervogel, 4. Schiefergestein, 5. 8. Gerät zur anschaulichen Darstellung



von Gestirnen, 13. Fluß in Schleswig-Holstein, 14. Grasland, 16. Raubtier, 17. Nebenfluß der Rhone, 18. selten, 19. Vertiefung, 22. Grundlage, 23. Berg der Berner Alpen, 24. Blume, 25. Verwandter, 26. Sollseite, 27. Sumpfhuhn.

Auflösung von Nr. 27

Waagrecht: 1. Eule, 4. Lugano, 7. Asti, 8. Post, 9. Neptun, 10. Sela, 12. Leo, 14. Lepra, 15. Assel, 16. Wiese, 17. Ern, 19. Iran, 21. Verein, 22. Eton, 23. Eire, 24. Status, 25. Arme.

Senkrecht: 1. Erpel, 2. Lasso, 3. Este, 4. Lina, 5. Gipfel, 6. Neuerer, 11. Lese, 13. Etikett, 14. Leer, 15. Aspekt, 17. Enter, 18. Nante, 19. Ines, 20. Aera.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. **Verantwortlicher Redakteur:** Margot Schleusener. **2. Redakteur:** Volkmar Hesse. **Redaktion:** 4. Geschoß, Bautell E, Zimmer 4506. **Telefon:** 63 27 41. **Apparat:** 2323. **Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B** des Magistrats von Groß-Berlin. **Druck:** (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.